

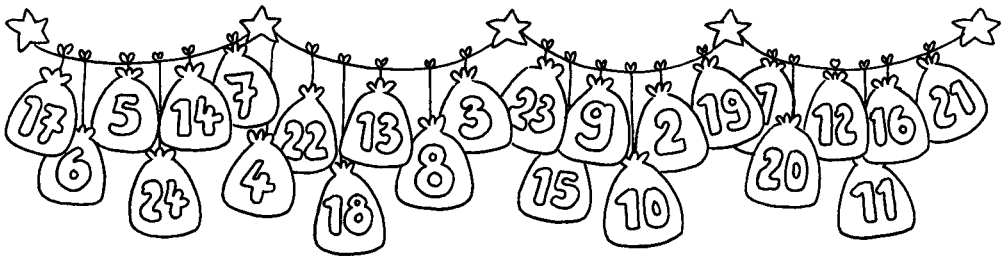
Einleitung

Darum geht's:

- Mit dem Advent beginnt ein neues Kirchenjahr.
- Advent ist die Vorbereitungszeit auf Weihnachten.
- Advent bedeutet „Ankunft“, damit ist die Ankunft von Jesus, dem Sohn Gottes, gemeint.
- An Weihnachten feiern Christ*innen die Geburt von Jesus. Er ist ein Zeichen der Hoffnung.
- Weihnachten ist auch das Fest, das zu Mitmenschlichkeit und Solidarität motiviert.
- Im Zentrum der Botschaft von Weihnachten stehen der Frieden und die Hoffnung.

Bezug zum Alltag der Kinder und Jugendlichen:

- Der Advent ist heute für viele eine hektische und laute Zeit; gerade deshalb tun besinnliche Momente gut.
- Advent und Weihnachten sind mit vielen Erwartungen verbunden. Filme, Songs usw. verbreiten oft „Ideale“ von Familie, Geschenken, Weihnachten. Diese können Kinder und Jugendliche, die dieses „Ideal“ nicht so erleben, unter Druck setzen.
- Jeder Mensch hat Wünsche und Träume, die Adventszeit kann eine Chance sein, diesen neu auf die Spur zu kommen.





Benötigte Materialien

„Vorlage Engel“ 1-mal pro Schüler*in kopieren, evtl. Schnüre o. Ä. zum Aufhängen der Engel-Vorlagen, verschiedene Bilder von Engeln

Wie wird mit der Geschichte gearbeitet?

Vor der Geschichte:

- An jedem Sitzplatz wartet eine Engel-Vorlage. An der Tafel steht: Wer braucht einen Engel? Wie könnte ein Engel für dich da sein? Die Schüler*innen denken kurz darüber nach, dann äußern sie ihre Gedanken im Plenum.
- Alternativ können Sie auch mehrere Engel-Vorlagen im Klassenzimmer aufhängen. Jeder Engel trägt eine Bezeichnung: Engel, der Mut macht; Engel, der tröstet; Engel, der dich zum Lächeln bringt; usw. Die Schüler*innen überlegen, welcher Engel am besten zu ihnen passt, und platzieren sich bei diesem. Sie diskutieren dort in zufällig gebildeten Kleingruppen: Wie können wir für andere ein Engel sein, z. B.: Engel, der Mut macht: Wie können wir anderen Mut machen?

Nach der Geschichte:

- Es findet ein schriftliches Gespräch an der Tafel statt: Wie können wir alle im Advent Engel für andere sein?
- Rollenspiele in Kleingruppen: Jede Kleingruppe wählt ein Beispiel von der Tafel aus und setzt es als Rollenspiel um.
- Anschließend schreiben die Schüler*innen einen Mut machenden Wunsch für eine andere Person auf ihre Engel-Vorlagen. Jede*r erhält einen Engel, den eine andere Person beschriftet hat. Diese können sie zu Hause irgendwo aufhängen: Der Engel soll sie durch den Advent begleiten und kann an Weihnachten an den Weihnachtsbaum gehängt werden.
- Abschluss: Zeigen Sie verschiedene Darstellungen von Engeln (klassisch, modern usw.) an der Tafel oder in der Mitte eines Sitzkreises. Kurzer Austausch im Plenum: Was fällt euch auf? Gibt es Gemeinsamkeiten zwischen den Bildern? Laden Sie die Schüler*innen dazu ein, im Advent darüber nachzudenken: Wie stelle ich mir Engel vor?

Impuls „Engel im Alltag“

Rückendeckung

Heute ist ein besonderer Tag!

Gerade rechtzeitig trifft Michael im Supermarkt ein: Die gestresste Kassiererin an der Kasse hat schon Tränen in den Augen. Alle laden ihren Ärger bei ihr ab, machen Druck: „Geht das nicht schneller? Kann man nicht noch eine zweite Kasse öffnen?“ – Aggressivität den ganzen Tag. Michael nimmt sie in den Arm und hilft ihr, die Produkte zu scannen.

In den siebten Stock! Und der Aufzug streikt. Der Paketkurier schnauft und schwitzt. So viele Geschenke muss er hinauftragen. Viele sind mehrere Kilogramm schwer. Und im Wagen warten noch viele weitere. Wie soll er das schaffen? Aber da steht auf einmal Michael im Flur und sagt: „Ich helfe dir!“

In der Grundschule klopft einem Mädchen ganz fest das Herz – es spielt beim Krippenspiel die Rolle der Maria. Das Mädchen hat große Angst vor der Aufführung. So viele Leute schauen zu ... Was, wenn sie ihren Einsatz verpasst? Was, wenn sie den Text vergisst?

Da steht auf einmal Michael vor ihr: „Du schaffst das! Ich drück dir ganz fest die Daumen!“

Und auf einmal ist die ganze Angst weg.

Zu Hause brüllt Mama laut: „Seid endlich mal still!“

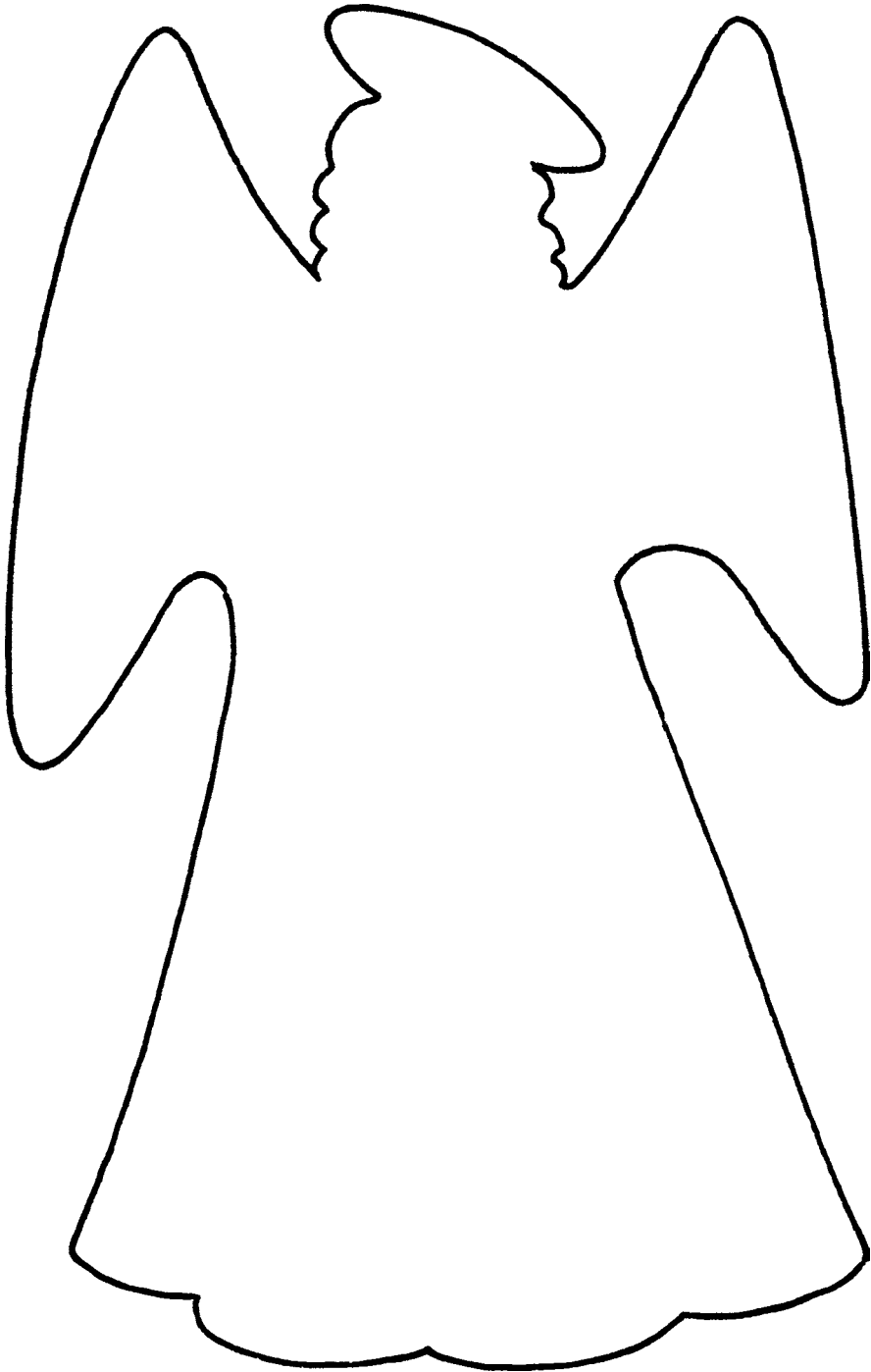
Bis Heiligabend gibt es noch so viel vorzubereiten. Wie sollen sie das schaffen?

Da klingelt es. Michael steht vor der Tür: „Ich komme, um euch zu helfen!“



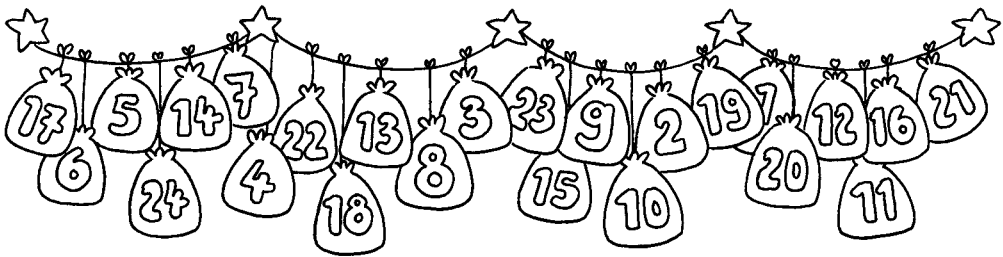
Impuls „Engel im Alltag“

Vorlage Engel



Weitere Ideen zum Advent

- **„Random Acts of Kindness“-Adventskalender:** Die Klasse überlegt sich gemeinsam 24 „gute Taten“ (= „Random Acts of Kindness“), die jede*r im Advent umsetzen kann. In eine DIN-A4-Vorlage mit 24 Feldern werden die 24 Ideen in je ein Feld eingetragen. Kopieren Sie diesen besonderen Adventskalender, sodass jede*r sich eine Kopie mit nach Hause nehmen und die Ideen umsetzen kann. Für jede umgesetzte Idee kann das entsprechende Feld im Adventskalender ausgemalt werden. Wer mag, darf in der letzten Stunde vor Weihnachten das Blatt mitbringen und bekommt eine kleine Überraschung. Diese Idee lässt sich auch als Klassenprojekt durchführen. Dazu wird ein Plakat mit 24 Feldern im Klassenzimmer aufgehängt und jeden Tag schreibt eine andere Person ein Beispiel für eine gute Tat auf.
- **Mut-Aufträge:** Die Schüler*innen notieren Aufträge auf separaten Zetteln, die etwas Mut erfordern, z. B.: eine Person aus der Nachbarschaft ansprechen, die man noch nicht kennt; sich mit einer Person versöhnen; dem*der Busfahrer*in einen schönen Tag wünschen usw. Die Zettel werden gesammelt und in ein kleines Säckchen o. Ä. gelegt. Jede*r Schüler*in zieht einen Zettel und versucht, diesen Impuls in der Adventszeit ein- oder mehrmals umzusetzen.
- **Weihnachtsgeschenke:** Weihnachten ist das Fest der Hoffnung – wie könnte das mit Geschenken am besten sichtbar gemacht werden? Die Schüler*innen überlegen sich im Plenum oder in Kleingruppen Ideen, z. B. ein Kalender für das neue Jahr mit einer motivierenden Botschaft für jeden Monat, ein „Gute-Wünsche-Abo“ (Dabei wird Freund*innen jeden Monat ein motivierender Spruch geschenkt.), Zeit-Gutscheinen (für einen Ausflug, ...), ...



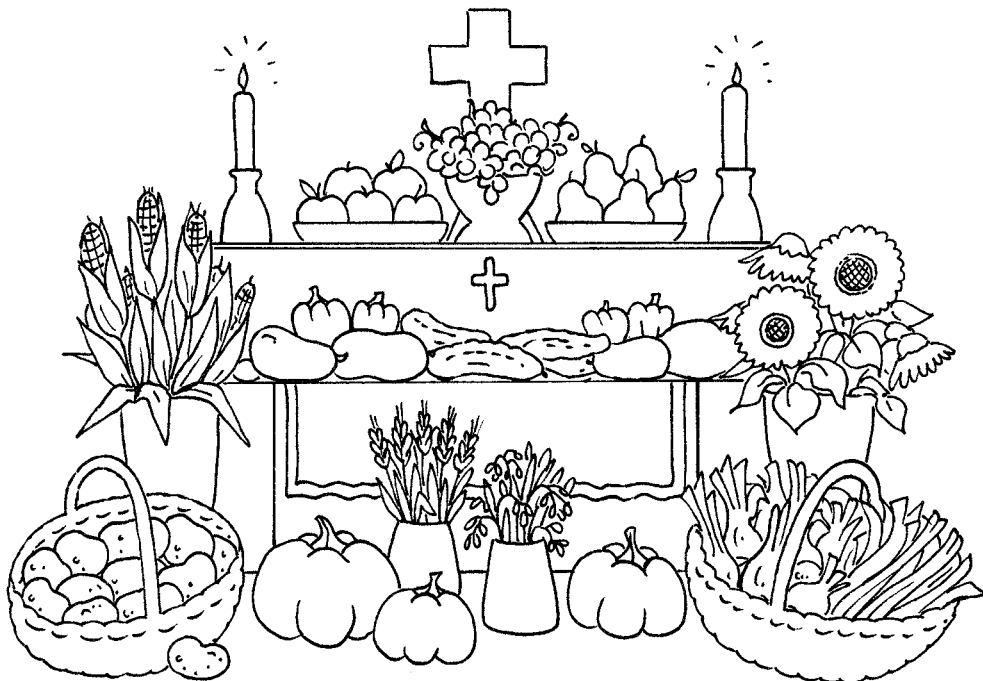
Einleitung

Darum geht's:

- Jedes Jahr feiern die christlichen Konfessionen Erntedank. Dieses Fest hat kein fixes Datum, es findet vielerorts irgendwann Anfang Oktober statt.
- Christ*innen danken Gott für die Gaben der Schöpfung. Gerade im Herbst erleben wir, wie reichhaltig uns die Natur beschenkt. Endlich können Äpfel, Birnen, Nüsse, ... geerntet werden.
- Gott hat die Welt erschaffen und damit auch alle Tiere, Pflanzen, auch alles Obst und Gemüse ist von Gott erschaffen.
- Angesichts des Klimawandels wird einem bewusst, dass die Gaben der Natur keine Selbstverständlichkeit sind. In vielen Regionen der Welt wirkt sich der Klimawandel bereits auf die Ernte aus – oder sorgt sogar für Ernteaufschläge. Auch bei uns setzen extreme Wetterbedingungen die Landwirtschaft immer mehr unter Druck.
- Wie sieht ein verantwortungsvoller Umgang mit Lebensmitteln aus? Welche Alternativen zur Lebensmittelverschwendung gibt es?

Bezug zum Alltag der Kinder und Jugendlichen:

- Schöpfungsverantwortung: Der Klimawandel beschäftigt die Schüler*innen. Viele wollen nachhaltig leben. Hier lässt sich eine Brücke bauen zur Schöpfungsverantwortung.
- Schöpfung und Ernte sind nicht selbstverständlich.
- Wie gehen Kinder und Jugendliche zu Hause mit Lebensmitteln um? Wie versuchen sie, Lebensmittelverschwendung zu vermeiden?
- Jede*r hat eine Lieblingsfrucht, ein Lieblingsgemüse oder eine Lieblingspeise, die sich nicht ohne bestimmte Obst- und /oder Gemüsesorten kochen lässt. Was wäre, wenn es dieses Obst oder dieses Gemüse nicht mehr gäbe?





Benötigte Materialien

frische Produkte (z. B. Obst und/oder Gemüse, Joghurt, Milch usw.), das Wort FOOD WASTE in Einzelbuchstaben auf je 1 Blatt Papier schreiben und auf die Rückseite das Wort FOOD SAVING (bitte die Buchstaben NG auf ein Blatt schreiben, da das Wort FOOD SAVING 1 Buchstaben mehr hat als FOOD WASTE) samt Alternativen zur Lebensmittelverschwendung

Wie wird mit der Geschichte gearbeitet?

Vor der Geschichte:

- Die Schüler*innen kommen in einem Sitzkreis zusammen. Legen Sie frische Produkte, z. B. Obst und/oder Gemüse, Joghurt, Milch usw., in die Kreismitte. (Beim Joghurt und bei der Milch können Sie natürlich auch leere Becher / Kartons verwenden.)
- Es findet ein kurzer Austausch statt: Was haben diese Lebensmittel gemeinsam? Wie wichtig ist für die Schüler*innen das Mindesthaltbarkeitsdatum. Achten sie darauf beim Einkaufen oder wenn sie ein Lebensmittel aus dem Kühlschrank nehmen?

Nach der Geschichte:

- Es findet eine kurze Diskussion statt: Was könnte Paul zu Ellen sagen? Wie könnte die Geschichte weitergehen? Welche Alternativen gibt es zum „Containern“ (= Lebensmittel aus Mülltonnen holen)?
- Machen Sie die Schüler*innen auf die rechtliche Situation aufmerksam: „Containern“ ist offiziell in verschiedenen Ländern verboten. Diskutieren Sie mit den Schüler*innen über dieses Verbot: Welche Alternativen gibt es?
- Legen Sie das Wort FOOD WASTE in die Mitte, wobei jeder Buchstaben auf einem eigenen Blatt steht. Bitten Sie nun mehrere Schüler*innen, ein Blatt zu nehmen und die Texte auf der Rückseite vorzulesen: Dort stehen Alternativen zum FOOD WASTE bzw. zur Lebensmittelverschwendung, z. B.: Einkäufe gut planen; weitergeben, was man nicht braucht; Haltbarkeitsdatum beachten; Reste verwerten; Lebensmittel optimal lagern; Sparschäler verwenden; Inhalt des Kühlschranks im Blick behalten; nur so viel auf den Teller tun, wie man isst; nur das kaufen, was man wirklich braucht; zudem steht dort das Wort FOOD SAVING in einzelnen Buchstaben (Bitte die Buchstaben NG auf ein Blatt schreiben, da das Wort FOOD SAVING einen Buchstaben mehr hat als FOOD WASTE.) Bitten Sie anschließend die Schüler*innen, aus den einzelnen Buchstaben ein neues Wort zu bilden: FOOD SAVING.

Impuls „Lebensmittel retten“

Auf frischer Tat ertappt

War das Ellen? Die roten Haare – so eine Frisur trug in der ganzen Stadt nur Ellen!

Es war schon kurz nach acht, was hatte Ellen hier verloren? Sie wohnte doch am anderen Ende der Stadt. Und es sah nicht so aus, als ob sie unterwegs zum Volleyballtraining oder Tanzen war.

Paul stieg vom Fahrrad und schob es in die Richtung, in die Ellen verschwunden war. Kurz darauf befand er sich in einem Innenhof. An der Wand standen zwei Tonnen. Die linke der beiden war geöffnet, eine Person wühlte gerade darin.

„Ellen?“, rief Paul.

Ellen fuhr zusammen, dann drehte sie sich um und blickte Paul erschrocken an. Sie hielt einen Erdbeerjoghurt in der Hand. „Was machst du hier?“, fragte sie.

„Das wollte ich eigentlich dich fragen“, meinte Paul.

Doch Ellen hielt den Zeigefinger an die Lippen. „Nicht so laut, sonst hört uns noch jemand“, flüsterte sie. Schnell ließ Ellen den Erdbeerjoghurt in ihrem Rucksack verschwinden. Hatte sie jetzt wirklich Lebensmittel aus der Tonne gefischt?

„Warum machst du das?“, fragte Paul. „Ihr habt doch genügend Geld, oder nicht?“

„Darum geht es nicht!“, meinte Ellen. Sie streckte Paul den Rucksack entgegen, er war randvoll: eine Milchtüte, eine Packung Chips, mehrere Joghurts.

„Und das ist nur ein ganz kleiner Teil der Lebensmittel, in der Tonne ist noch viel mehr drin. Und jeden Abend werfen die Leute vom Supermarkt Lebensmittel hinein, die nicht mehr verkauft werden können. So viel wird vernichtet! Und nur weil das Mindesthaltbarkeitsdatum abgelaufen ist. Ist das nicht verrückt?“

„Und du nimmst das mit nach Hause und ihr esst das dann?“, fragte Paul ungläubig.

Ellen zuckte mit den Schultern. „So muss es nicht weggeschmissen werden“, antwortete sie.

Paul war skeptisch: „Aber kann man das wirklich noch essen?“

„Ja, warum nicht? Klar, im Hochsommer lasse ich die Finger von frischen Lebensmittel. Aber jetzt im Herbst? Eigentlich müssten das alle machen. Stell dir vor, wie viele Tonnen mit noch guten Lebensmitteln es in unserer Stadt gibt, und erst auf der ganzen Welt!“

Ellen sah Paul an.

„Hast du dir schon einmal Gedanken über Lebensmittelverschwendung gemacht? Was unternimmst du dagegen?“, fragte sie Paul.

Weitere Ideen zu Erntedank

- **Lebensmittelverschwendung in Zahlen:** Jedes Jahr werden in Deutschland etwa 11 Millionen Tonnen Lebensmittel vernichtet. 17 Prozent davon sind Außer-Haus-Verpflegung, z. B. To-go-Food. Etwa 78 Kilogramm Lebensmittel wirft jede Person in Deutschland im Jahr weg (Vgl.: Umweltbundesamt, Stand 2020). Schreiben Sie die Zahlen auf Zettel und legen sie diese im Klassenzimmer aus. Die Schüler*innen spazieren herum und lassen die Zahlen auf sich wirken. Anschließend findet ein Austausch zu zweit statt: Wie viele Lebensmittel verschwenden die Schüler*innen? Wie kann die Verschwendung reduziert werden? Welche Ideen setzen die Schüler*innen und ihre Familien bereits um?
- **Passende Lieder und Videos:** „Nimm so viel du brauchst“ von Martin Pepper (z. B. zu finden auf YouTube), „Die Leichtigkeit des Seins“ von Gregor Meyle oder „Das Wunder sind wir“ von Max Giesinger. Zeigen Sie die Videoclips zu den Songs oder spielen Sie die Songs vor, die Schüler*innen diskutieren anschließend: Worauf machen die Songs aufmerksam? Wozu motivieren sie?
- **Meine Lieblingsgerichte:** Die Schüler*innen bekommen ein Blatt mit der Skizze eines leeren Tellers und schreiben oder malen ihre Lieblingsgerichte hinein. Formulieren Sie anschließend ein Dankgebet und geben Sie darin an einer Stelle den Schüler*innen die Möglichkeit, ihre Lieblingsgerichte (ein Gericht pro Person) zu nennen.
- **Die ganze Welt bei uns zu Besuch:** Legen Sie Früchte, Gemüse, Gewürze usw. in der Kreismitte aus. Legen Sie zudem Karten mit den Namen verschiedener Ländern und / oder Regionen der Welt aus. Die Schüler*innen versuchen nun herauszufinden, welches Lebensmittel aus welchem Land bzw. aus welcher Region der Welt stammt, z. B.: Pfeffer → Indien, Bananen, Avocados → Südamerika, Cranberrys → Nordamerika, Orangen → Südeuropa usw. Anschließend findet ein Austausch dazu statt: Was ging den Schüler*innen bei dieser Übung durch den Kopf? Wie wäre es, wenn wir nur Lebensmittel aus unserer Heimat zur Verfügung hätten?

